



Als ich im August dieses Jahres zum ersten Mal auf den River Banks zwischen Kongo und Djoué River im Süden Brazzavilles stand, traute ich meinen Augen nicht. Ich blickte auf die gigantischen Stromschnellen des Kongo hinaus und war sprachlos. Wie in aller Welt sollte dieser majestätische Kongo River in irgendeiner Weise mit der kleinen und braven Elbe zu vergleichen sein?

Zu diesem Zeitpunkt war ich bereits einige Tage in Brazzaville und nicht zum ersten Mal sprachlos. Meine Gastgeber*innen zeigten mir immer neue wunderbare Orte ihrer Stadt. Es war meine erste Reise in ein afrikanisches Land südlich der Sahara. Ich hatte mich intensiv vorbereitet. Dennoch fand ich mich in den ersten Tagen in einem herausfordernden und beglückend-fremden Paralleluniversum wieder.

BACONGO MAKASI !

Bericht zu meiner Reise nach Brazzaville

Les Ateliers Sahm – mein kongolesisches Zuhause für sechs Wochen

Les Ateliers Sahm wurden 2012 von der Künstlerin Bill Kouelany gegründet. Das Kulturzentrum liegt im Stadtteil Mpissa/Bacongo. Es verfügt über einen großen Ausstellungsraum und einen Hof, die beide für Ausstellungen, Performances, Lectures und Workshops genutzt werden. Es gibt eine Bibliothek, Atelierräume und mehrere Gästezimmer.

Les Ateliers Sahm sind international super gut vernetzt und ein zentraler Akteur in der Kunstwelt des Kongo und Zentralafrikas. Es arbeitet mit Institutionen wie dem *Goethe Institut Kamerun* oder dem *Institut Français du Congo* zusammen.



Auf dem Hof der *Ateliers* herrscht ein reger Austausch zwischen den einheimischen Künstler*innen und Gastkünstler*innen von außerhalb. Während der Zeit meines Aufenthaltes waren Künstler*innen aus Kinshasa (DR Kongo), Goma (DR Kongo), Kamerun, Gabun, Senegal, Frankreich und Belgien zu Gast. Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Bei der diesjährigen Biennale in Dakar/Senegal (Dak'art) präsentierten sich Bill Kouelany und die Künstler*innen von *Les Ateliers Sahm* in einer Ausstellung zum Thema Kunsträume in Afrika.

Im Fokus der künstlerischen Auseinandersetzungen der Künstlergemeinschaft stehen ganz klar die Performing Arts - Tanz, Schauspiel, Theater, Musik und Performance. Aber auch Literatur, Malerei und Bildhauerei sind vertreten.



Krumpers des Nsaka Dance Festivals

Die Künstler*Innen arbeiten oft (vielleicht sogar in der Regel) interdisziplinär und Gattungsgrenzen scheinen keine große Rolle zu spielen. Traditionelle Techniken und Zeitgenössisches fließen mühelos ineinander über. Bei all der Weltläufigkeit und Internationalität wird der Kulturort aber auch von den Menschen vor Ort sehr geschätzt. Die Ateliers sind ein wichtiger Impulsgeber in der Nachbarschaft Bacongos.

In den *Ateliers* habe ich mich sofort zuhause gefühlt. Ich bekam ein kleines geräumiges Zimmer inmitten der Anlage. Vor meinem Fenster der Hof mit der Wasserstelle und die Küche direkt nebenan.

Ange Kayifa (die zweite Künstlerin des diesjährigen Austauschprogramms Dresden-Brazzaville) und Chris Moumbounou (Kulturmanager bei *Les Ateliers Sahm*) waren in den ersten Tagen eine

große Hilfe. Sie zeigten mir wie alles funktioniert und halfen bei wichtigen Formalitäten und Besorgungen.

Auch die anderen Menschen vor Ort waren super offen und hilfsbereit. Trotz Kulturschock (meinerseits) und Sprachbarriere gaben sie mir sofort das Gefühl Teil ihrer Gemeinschaft zu sein. Schnell unternahm ich Ausflüge mit David Velela, Emmanuel Nickson und den anderen in Bacongo und ganz Brazzaville.



mit Ange und Chris bei Les Pieds dans l'Eau



David kümmert sich um Ecorché

Diouf Samba brachte mir die ersten Worte in Lingala bei. Ardeche Mbouka nahm mich zum Einkaufen auf den Marchée Total mit. Und an den Wochenenden unternahmen wir Ausflüge in die Außenbezirke Loukanga und Mfilou, wo wir bei ihrer Mutter zum Essen eingeladen waren – sehr beeindruckend!

Die Ateliers sind ein Ort, an dem Leben und Kunst miteinander verschmelzen. Während ich mich als Stipendiat voll und ganz auf meine künstlerische Arbeit konzentrieren konnte, hatten die Anderen viele Dinge zu erledigen um den Hof am Laufen zu halten. Den ganzen Tag herrscht geschäftiges Treiben. Die Wasserversorgung der Zimmer mit Eimern ist arbeitsintensiv. Wenn die Wasserversorgung

wieder einmal unterbrochen ist, muss das Wasser mühsam in der Nachbarschaft besorgt werden. Unentwegt wird für die nächsten Stücke und Performances geprobt. Der Generator, der die täglichen Stromausfälle lindern soll, braucht viel Pflege und Hof und Ausstellungsraum werden regelmäßig aufwendig für die anstehenden Veranstaltungen vorbereitet. Bühnen und Stuhlreihen werden auf- und wieder abgebaut. Nachts wird der Hof gewässert sodass er nicht stiebt und griffig bleibt. In der Küche brutzeln ständig die



Einladung zum Essen bei Maman Irène in Mfilou

leckeren kongolesischen Speisen die Arche frisch zubereitet und an den Abenden trifft man sich zu weiteren Proben oder Krump-Battles oder sitzt gemeinsam auf der Dachterrasse und diskutiert über Kunst und Leben.

Die Arbeitsatmosphäre auf dem Hof ist ansteckend und inspirierend!



Krump Battle des Nsaka Dance Festivals in Brazzaville

Zu meiner künstlerischen Arbeit in Brazzaville

Die Erlebnisse der ersten Tage waren für mich derart beeindruckend und tiefgreifend, dass sie erst einmal verarbeitet werden wollten. So dauerte es ein wenig, bis ich ins Arbeiten kam.

Ich hatte in meiner Bewerbung einige Arbeitsansätze skizziert, die vor Ort an ganz einfachen Banalitäten scheiterten. Das war wenig verwunderlich und ich hatte damit gerechnet. Um möglichst flexibel auf die dortigen Gegebenheiten reagieren zu können, hatte ich eine transportfähige Auswahl an Tools mitgebracht: Laptop, Zeichenutensilien, einen Minibeamer, einen Video-tauglichen Fotoapparat, einen digitalen Audiorecorder... Ab der zweiten Woche begann ich intensiv nach einem Material zu suchen, welches ich bearbeiten kann. Die ersten Versuche scheiterten kläglich.

Les Hebdomadaires Congolais / Kongolesische Wochenzeitungen

Ein passendes Material fand ich schließlich in den verschiedenen Wochenzeitschriften die im Kongo erscheinen. Einen Zeitungskiosk wie wir ihn kennen suchte ich erst einmal vergeblich. Im Stadtzentrum erwarb ich dann die ersten drei Exemplare bei Straßenhändlern. In einem Schreibwarenladen in der Nähe des Marché Total fand ich dann weitere Exemplare.

In ihrer Aufmachung sind sie alle sehr ähnlich. Ungebunden, in zwei oder drei Farben klassisch auf Zeitungspapier gedruckt. Allesamt in einem ähnlichen Format, dass in etwa dem Format A3 entspricht. Mit einprägsamen Titeldesigns/Zeitungsköpfen und sehr interessanten Typos/Schriftfonts, die wir so in Europa nicht (mehr?) finden würden.



Die Pressefreiheit im autokratisch regierten Land ist stark eingeschränkt. Die Zeitungen die wöchentlich, oder alle zwei Wochen erscheinen sind voller Regierungspropaganda. Ich fühlte mich an DDR-Blätter wie das „Neues Deutschland“ erinnert.

Die Coverseiten dieser Blätter nutzte ich nun als Vorlagen für eine Reihe von Zeichnungen bei denen ich alle Schlagzeilen, die mir nicht zusagten entfernte und sie durch meine eigenen Fake-News ersetzte. Hierzu musste ich erst einmal die originalen Schlagzeilen ins Deutsche übersetzen (mein Französisch ist leider sehr schlecht). Anschließend begab ich mich auf die Suche nach alternativen Schlagzeilen, die mir und auch meinen kongolesischen Freunden mehr bieten konnten als die platte Regierungspropaganda. Diese alternativen Schlagzeilen übersetzte ich dann wieder ins Französische und fügte sie entsprechend der typografischen Vorlagen in die Coverseiten ein. Die so entstandenen Entwürfe zeichnete ich anschließend mit Bleistift, Copic und Fineliner in Originalgröße auf A3 Papier.



Videostills aus „Disparaitre au Congo“

Video – „Disparaitre au Congo / Verschwinden im Kongo“

In Woche vier und fünf war ich mit der Stadt so weit vertraut, dass ich ein kleines Video-Projekt in Angriff nehmen konnte. Bei meinen zahlreichen Ausflügen in die Stadt und deren Umgebung hatte ich einige interessante Orte entdeckt und gesammelt. Diese dienten mir nun als Kulissen für eine Reihe von Video-Shorts zum Thema „Verschwinden im Kongo“. Dabei versuche ich in die Natur- und Stadtlandschaft Brazzavilles einzutauchen und zu verschwinden. Mit meinem Freund Chris war ich zwei Tage mit dem Taxi in Brazzaville unterwegs um die Aufnahmen zu machen. Das Video wurde Teil meiner Einzelausstellung bei Les Ateliers Sahn und wurde auch bei der Ausstellung im Zentralwerk in Dresden gezeigt.



Videostills aus „laboratorium“ eine Performance von David Velela, Sound: Manuel Frolik/Steffen Roth, mit Céleste Mbemba und John Nkodia, Video: Dinel Desouza

Kooperationen mit David Velela und Diouf Samba

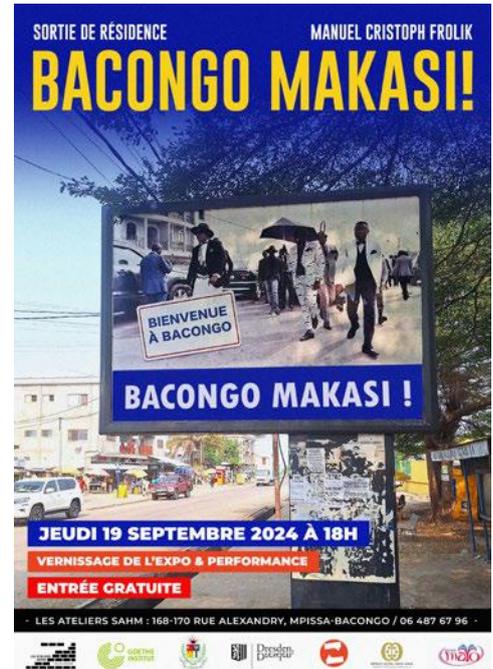
David Velela, Tänzer bei *Les Ateliers Sahn*, entwickelte eine Performance zu einem Soundtrack meinerseits. Mein Ansatz war es ihm einen Sound zu liefern, der zu Beginn zwar rhythmisch strukturiert, aber eigentlich unmusikalisch ist. Dieser wird im zweiten Teil durch einen auflösenden musikalischen Teil ergänzt. Der Soundtrack besteht aus Field-Recordings die ich 2022 in Griechenland aufgenommen hatte und einem Teil des Soundtracks zu „Der Wanderer“ den ich 2014 gemeinsam mit Steffen Roth erarbeitet hatte. Die Performance wurde am 19. Sept. 2024 im Rahmen der Eröffnung meiner Einzelausstellung bei *Les Ateliers Sahn* aufgeführt. Neben David Velela waren die Tänzer Céleste Mbemba und John Nkodia beteiligt.

Diouf Samba, technischer Mitarbeiter bei *Les Ateliers Sahn* und selbst Künstler und Musiker erarbeitete einen Soundtrack zu meiner Videoarbeit „Disparaitre au Congo“.

Meine Einzelausstellung bei *Les Ateliers Sahn*

Unter dem Titel „Baongo Makasi!“ eröffnete am Abend des 19. Sept. 2024 meine Solo-Show bei *Les Ateliers Sahn*. Der Ausstellungstitel setzt sich zusammen aus „Baongo“ dem Namen des Stadtteils in dem die *Ateliers* liegen und „Makasi“ einem Wort, das mir zuerst als Teil einer Begrüßungsformel in Lingala begegnete. Es lässt sich mit *zäh, hart, stark, solide, oder widerstandsfähig* übersetzen.

Neben zwei mitgebrachten Werken („Polaroids“ und „Bravo Thorben“) waren alle vor Ort entstandenen Arbeiten zu sehen: eine Videoprojektion von „Disparaitre au Congo“, die Zeichnungen der Serie „Les Hebdomadaires Congolais“, eine kleine Wandinstallation „The Couple“ (found objects) und eine Art Selbstportrait in Form einer raumgreifenden Installation, bestehend aus dem Schrank meines kleinen Zimmers, angefüllt mit meinen persönlichen Habseligkeiten.



Unterwegs als Kulturbotschafter

Neben der Arbeit an meinen künstlerischen Projekten und dem intensiven Austausch mit den Künstler*innen der Ateliergemeinschaft hatte ich während des Stipendiums viele Gelegenheiten mit interessanten Menschen zusammenzukommen.

So hatte ich die großartige Gelegenheit Dr. Wolfgang Klapper den Deutschen Botschafter in Brazzaville zu treffen. Mit Sabine Mehnert, Botschaftsmitarbeiterin in Kinshasa und offizielle Vertreterin für Herrn Dr. Klapper während der letzten beiden Wochen meines Aufenthaltes traf ich mich mehrfach. Von ihr konnte ich sehr viel über die Unterschiede der beiden Kongolesischen Staaten erfahren.

Sehr aufschlussreich waren auch die Gespräche mit meinem Freund Jean Angouono. Er hat in den 80er Jahren in Halle Medizin studiert und spricht sehr gut Deutsch. Er hat in Brazzaville einen kleinen Verein für ehemalige DDR-Student*innen gegründet. Von ihm konnte ich sehr viel über die Entwicklung der Lebensumstände im Kongo erfahren.

In der Ecole de Peinture de Poto Poto traf ich den Künstler Gerly Mpo. Und auch die Galerie Art Brazza, die in erster Linie Malerei aus den beiden Kongo-Staaten zeigt, besuchte ich mehrmals.

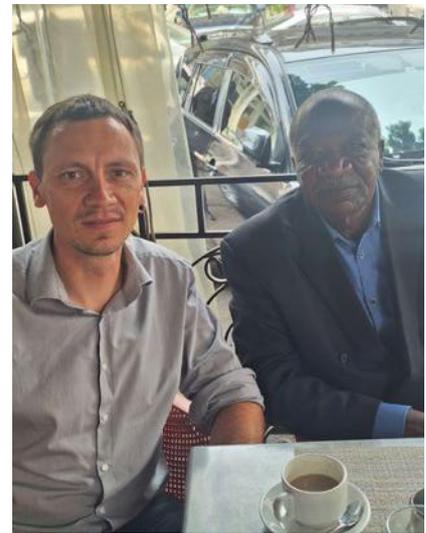
Während meines Aufenthaltes fand bei *Les Ateliers Sahn* die 5. Ausgabe des Tanzfestivals *Dance Nsaka - Célébration de la Danse et du Leadership Féminin* statt. Ich erinnere mich an viele interessante und aufschlussreiche Gespräche mit den Teilnehmer*innen der Workshops aus Brazzaville und Kinshasa und mit den Workshopleiterinnen Vivianne Magumba (Goma, DRC), Hendrickx Ntela (B) und Nadeeya (F/I).



mit Bill Kouelany



mit Ange Kayifa beim Dt. Botschafter



mit Jean Angouono



mit Aimerith in der Galerie Art Brazza



mit Gerly Mpo in der Ecole de Peinture de Poto Poto



mit Glody Kongoloko und John Kennedy Bulambo
(beide aus Kinshasa)

Dank

Mein Dank gilt allen beteiligten Institutionen die dieses großartige Austauschprogramm ermöglichen: *Les Ateliers Sahn* und deren Förderer und Sponsoren, dem *Zentralwerk Dresden*, der *Landeshauptstadt Dresden*, der *Stadt Brazzaville* und dem *Goethe Institut Kamerun*.

Vor allem aber danke ich allen Künstler*innen und Mitarbeiter*innen von *Les Ateliers Sahn*, die mich für sechs Wochen in ihre Gemeinschaft aufgenommen, mich großartig unterstützt und in vielerlei Hinsicht nachhaltig inspiriert haben! Ganz persönlich möchte ich mich in Brazzaville bei Bill Kouelany, Ange Kayifa, Chris Moumbounou, David Velela, Emmanuel Nickson, Ardeche Deriche Mbouka, Sam BB, Jean Angouono, Diouf Samba und Sabine Mehnert bedanken.

In Dresden gilt mein Dank allen Helfer*innen, die das Austauschprogramm und die dazugehörige Ausstellung im Zentralwerk tatkräftig unterstützt haben. Im Besonderen danke ich Roswitha Maul für ihren unermüdlichen Einsatz. Vielen Dank an Nadia Reuther für den Austausch vor, während und nach meiner Reise.

Und einen ganz besonderen und persönlichen Dank an Ina Weise, die nicht nur mich, sondern auch Ange und Chris in ganz besonderem Maße supportet hat. Ich hoffe wir werden in naher Zukunft weitere Projekte im Rahmen des künstlerischen Austausches zwischen Dresden und Brazzaville auf den Weg bringen können!

Manuel Christoph Frolik, Dezember 2024



